

Standortbestimmungen:
Der Altsprachliche Unterricht im 21. Jahrhundert (unter den Bedingungen des G 8): Statistik und Konzepte

1. Statistik: Aktuelle Zahlen rund um den Altsprachlichen Unterricht

- **Schülerzahlen Latein** (*Statistisches Bundesamt 2008/09*):

- veröffentlicht in Forum Classicum 2/2010:

<http://altphilologenverband.de/forumclassicum/pdf/FC2010-2.pdf>

- Zuwachs um 0,9 % im Vergleich zum Vorjahr

- stetiger Anstieg der Zahlen seit 2001/02 (Hoch 2004/05): von rund 645000 Lateinschüler im Jahr 2001 auf rund 830000 im Jahr 2009

Lateinunterricht hat sich deutlich und nachhaltig konsolidiert.

- aktuell langsames Abflachen der Zahlen, aber: Schülerzahlen sind allgemein rückläufig
- Latein 5. / 6. Klasse: große Beliebtheit des Lateinunterrichts
- Latein Oberstufe: bundesweit wird Latein weitgehend bis zum Abitur gelernt
- Latein als erste Fremdsprache bleibt und steigt im Vergleich sogar an (in den 1990er Jahren öfter tot gesagt)

- umso höhere Bewertung der Zahlen angesichts der insgesamt rücklaufenden Schülerzahlen
- Gymnasialquote bleibt hoch, aber seit 2008 recht starker Einbruch in der Sekundarstufe I

- Gründe für die neue Blüte des LU:

- (mögliche) Rückbesinnung auf traditionelle Werte: Rückkehr (?) zum Bewährten, das viele im humanistischen Bildungskanon vertreten sehen.
- PISA – Schock seit 2002: stärkere Besinnung auf überfachliche Bildungsgehalte und echt gymnasiales Profil (gerade in Zeiten größeren gymnasialen Zulaufs wird ein geschärftes Profil gewünscht, für das Latein als „Gymnasialfach par excellence“ steht)
 - Wunsch nach Förderung umfassender Kompetenzen (des „humanistischen Generalisten“)
 - Lateinunterricht steht im Ruf, diese konsequenter zu vermitteln als andere Fächer.
- Präsenz der Antike in der Alltagskultur weckt das Interesse der Kinder und Jugendlichen
 - Antike Themen in Film und Populärkultur stark present (z.B. „Gladiator“ und Folgeproduktionen als Zeugen einer neuen Antikfilmwelle, „Troja“, ...)
 - ... und Buch (z.B. „Percy Jackson“, Römerromane von Robert Harris u.a.)
- Modernisierung der Unterrichtsmethoden und -medien auch im Lateinunterricht angekommen.
 - weg von reinem Frontal- und sprachlastigem Lektüreunterricht
 - Antike Kultur und ihr Fortleben ist in jeder Jahrgangsstufe im Lehrplan in einer eigenen Rubrik verankert und somit elementarer Bestandteil des Unterrichts
 - Wiederauflebenlassen der antiken Kultur (etwa in reenactment-Aktionen, z.B. Römerschiffnachbau)

2. Altsprachlicher Unterricht am Beginn des 21. Jahrhunderts (nach Wieland Richter, AU 2006)

- Gesellschaftlicher Rahmen für den AU heute:
 - Perspektiven der heutigen Jugendlichen werden immer unsicherer.
 - Schulische Bildung kein unbedingt Garant für beruflichen Erfolg.
 - Unterricht muss über schulische Bildung hinaus qualifizieren: „Leben lernen“ im Fokus der Ausbildung an Schulen
 - Was trägt der Lateinunterricht zu diesen Qualifikationen bei?
- „**Leistungskatalog“ für die Alten Sprachen: Potenzial des AU**
 - Didaktisches Multivalenz-Konzept: allgemeinbildender Unterricht (historisch-kritisch, interkulturell, sprachlich)
 - **Sprache** (als System betrachtet): Sprachbewusstheit
 - Historische Entwicklung von Sprache, Weiterentwicklung
 - Metasprache („Sprechen über Sprache“)
 - Muttersprachliche Kompetenz
 - Übersetzungskompetenz: Kernkompetenz
 - **Literatur / Textkompetenz**
 - Schule des Lesenlernens: Texte erschließen, die einem naiv-oberflächlichem Verständnis Widerstand leisten
 - Entschleunigung: Gegenkraft gegen die alltägliche Flüchtigkeit und Reizüberflutung
 - Semantisches Universum mit Modellcharakter: Antike als Epoche (Aufstieg – Blüte – Verfall), Intertextualität, Gattungsbegriffe, Rhetorik, Stilistik, ... - vorwiegend in Griechenland entstanden und in die lateinische Literatur „frisch“ übernommen und kreativ abgeleitet
 - **Kultur** (Sprache als Teil einer Kultur)
 - ethisch-moralische-philosophische Fragen
 - Fremdverstehen und Bewusstseinerweiterung (Verständnis für das Fremde; über die antike Kultur schließlich die eigene und Zusammenhänge besser verstehen)
 - Medienkompetenz



Dieses Potenzial kann sich nur entfalten, wenn die Schüler gewisse Anforderungen erfüllen:

Hohe Anforderungen an die Schüler:

(„Neue“ Schüler bringen einen großen Vorrat an breit gestreuten Sekundärerfahrungen mit: unmittelbare Erfahrungen werden tendenziell durch Erlebnisse in virtuellen (Parallel)Welten ersetzt.)

- Konzentration
- Ausdauer, Durchhaltevermögen
- Ambiguitätstoleranz (1:1 Wiedergabe von lateinischen Konzepten nicht immer möglich)
- rationales, systematisches Arbeiten

3. Examensaufgaben

- zu Aufgabe 1.2: *erforderliche Anpassungen des Fachprofils an die Bedingungen der heutigen Jugendkultur, um das Potenzial des AU zur vollen Entfaltung zu bringen*
 - entsprechender Einsatz von Medien
 - mehrdimensionales Arbeiten, v.a. in der Textarbeit
 - methodische Öffnungen

- Anregungen zum selbständigen, selbsttätigen Arbeiten der Schüler
 - z.B. Wochenpläne, Portfolio
 - Konzept der Synergie mit modernen Sprachen nutzen
 - z.B. Latein-Plus, d.h. engere Vernetzung mit dem Englischunterricht (als häufig gewählte erste Fremdsprache)
 - auch methodische Kooperation zw. modernen Fremdsprachen und AU: voneinander lernen (z.B. kommunikativer Unterricht auch in Latein, etwa durch sinnbetontes Vortragen von Texten oder Einbau von Elementen der *viva loquela, da lingua a loquendo*)
 - Spracherwerb: wertvollere Texte hinsichtlich fortlaufender Wortschatzarbeit
- zu Aufgabe 2: *begründete Stellungnahme zu den Thesen des LateinDidaktikers Theo Wirth*
- Test zum schlussfolgernden Denken (aus: Haag / Stern 2000): Syllogismus
 1. Alle grünen Dosen sind groß.
 2. Alle großen Dosen sind rund.

 - A) Keine grüne Dose ist rund
 - B) Einige runde Dosen sind nicht grün
 - C) Alle grünen Dosen sind rund
 - D) Einige grüne Dosen sind nicht rund

 - ➔ einzige Lösung nach Haag / Stern: C
 - ➔ aber: B = weitere mögliche Lösung
 - Bezeichnung „logisch“, die im AU verwendet wird, ist häufig anders zu verstehen als im strengen Sinn des Systems der Dialektik: Begriff „Logik“ wird von Lateinbefürwortern also aequivok verwendet (z.B. Identifikation mit der Gesetzmäßigkeit und Regelhaftigkeit in einer bestimmten Sprache), von den Gegnern hingegen im klassischen Sinne
 - Sicht der Lateinbefürworter ist teilweise anfechtbar, da der aequivoke Begriffsgebrauch zu Problemen führt
 - Abschied von der „Schulung des logischen Denkens“ als Argument für Latein, vielmehr: Förderung sachgerechten, differenzierten, präzisen Denkens und Sprechens – darin sogar teilweise Übereinstimmung mit den Kritikern
 - Prärogativen des Lateinischen:
 - Metasprache wird an den Wurzeln der antiken Grammatik gelernt und stets praktiziert.
 - **Sprachreflexion und –kognition**: Sicht des Allgemeinen, Typischen (vs. Sicht des Situativen, Kommunikativen, die in den modernen Sprachen vorwaltet)
 - ➔ Verknüpfung mit **pragmatischem Ansatz** wünschenswert und notwendig:
 - aktive Anwendung, aktiver Sprachgebrauch : rezeptiv und kommunikativ
 - kein Leseverstehen ohne Sprechen und Schreiben
 - Wirths Schlussfolgerung ist keine Versöhnung mit den Kritikern, sondern lediglich eine listige Umdeutung der von den Skeptikern vorgetragenen Kritik.
 - Die Fähigkeit, komplexe Syntax zu verstehen und selbst hervorbringen zu können ist positiv zu werten, soweit dabei die stilistische Adäquatheit und die Verständlichkeit berücksichtigt wird.
 - Der Lateinlehrgang zeichnet sich demnach durch fortlaufende Schulung anspruchsvoller Denkoperationen aus, insbesondere beim Vorgang des Übersetzens, dessen Komplexität

(Dekodierung und Rekodierung) stets die höchste Taxonomiestudie des problemlösenden Denkens erzielt.